

Fürth, Moststraße



Moststraße 2

Feist Ehrlich (1820–1907 [AF w500]) und Salomon Freudenreich (1813–1880 [AF]) verkauften das Haus Schwabacher Straße 11 mit dem angrenzenden Haus Moststraße 2 am 2.9.1862 um 7.000 Gulden an Josef Weisenfeld (1798–1884 [AF a044]). Das Haus wurde abgebrochen, hier steht jetzt ein Neubau.

Kataster. 9. – AF.

Moststraße 6



Das dreigeschossige spätklassizistische Wohnhaus Haus 290a im I. Bezirk wurde 1848 für den Privatlehrer Simon Geiershöfer (1813–1879) errichtet, der darin am 8.11.1848 ein Privatinstitut für jüdische Mädchen gründete. Das wurde 1853 von Lämmlein Arnstein übernommen. Geiershöfer verkaufte das Haus. Danach befand sich bis in die 1990er Jahre eine Gastwirtschaft im Erdgeschoss.

Heimatblätter 1992/4. – Habel, S. 290. – AF.

Moststraße 8



Das damalige Haus Moststraße 22 ließ Wilhelm Stern (1819–1876 [AF w639]) 1861 errichten. Er verkaufte das Haus bereits im Folgejahr. 1872 gründeten Friedrich Hirschmann (1839–1913 [NF III.133]) und Samuel Kitzinger (1842–1903 [AF w851]) in diesem Haus das *Bankhaus Hirschmann & Kitzinger*.

Habel, S. 290. – AF.

Moststraße 10



Das damals Moststraße 21 genannte Haus ließ Buntpapierfabrikant Wilhelm Stern (1819–1876 [AF w639]) 1861/62 errichten. Er verkaufte das Haus schon 1862. Leopold Neumann (*1883 – Shoah-Opfer) war Eigentümer, als der Verein *Auhawe Tauroh* (Thoraliebe) ab 1926 im Hofhaus drei nebeneinander liegende Räume mietete. Es gab einen Gebetraum mit einer Thorarolle, Wimpel, Samtmantel und Aufsätze, eine Bibliothek mit ca. 500 Büchern und einen Raum für Zusammenkünfte. – alles ging beim Pogrom 1938 verloren.

Moststraße 13



Die Spiegelglasfabrikanten Feist Ehrlich (1820–1907 [AF w500]) und Salomon Freudenreich (1813–1880 [AF]) kauften 1861 die rückwärts aneinandergrenzenden Häuser Moststraße 13 und Alexanderstraße 18 und bauten das Haus in der Moststraße neu. Feodor Stoll (1873–1938 [NF VIII.43]) betrieb hier von 1899–1933 seine *koschere Rindermetzgerei mit Geflügelhandlung*. 1908 kauften er und seine 1. Frau Ida Stoll (1877–1925 [NF VIII.42]) das Haus. Hier befand sich bis 1938 die einzige jüdische Gaststätte, das von Hannchen Neumann und zuletzt von Meta Stoll (*1884 – Shoah-Opfer) geführte *Cafe Monopol*. Nach dem Novemberpogrom 1938 wurde hier Essen an berechnigte Mitglieder der Kultusgemeinde verteilt. Das Haus wurde danach stark verändert.

Kataster 17. – NF, S. 82, S. 339.